

10. Das „Heiltumsbüchlein“

Im Abschnitt über die italienische Buchausstattung ist bereits der alten Romfahrtsbüchlein gedacht worden, die den Pilgern kurze Beschreibungen der Kirchen und Heiligtümer der ewigen Stadt an die Hand geben wollten. Solche gedruckte Führer gab es auch für andere berühmte Wallfahrtsorte, zu denen alljährlich Tausende von frommen Pilgern zogen, so für Loretto, Altötting, Andechs, Einsiedeln, St. Georgenberg in Tirol. Eine besondere Gruppe dieser Andachtsschriften bildeten die sogenannten Heiltumsbüchlein, in denen die Heiligtümer einzelner Kirchen verzeichnet waren, wie sie den Andächtigen an einem bestimmten Jahrestage gezeigt und zur Verehrung dargeboten wurden. Da diese Schriftchen wegen ihrer bemerkenswerten Ausstattung Beachtung verdienen und der Kunstgeschichte wertvolle Aufschlüsse über die kirchlichen Kunstschatze von damals geben, möge ihrer auch hier mit einigen Worten gedacht werden.

Der Holzschnitt hat sich schon früh dieser Büchlein bemächtigt, um die verzeichneten Schätze den Pilgern auch bildlich vorzuführen. Eine der denkwürdigsten Ausgaben dieser Art ist das Nürnberger Heiltumsbüchlein des Druckers Hans Mair vom Jahre 1495 mit dem redseligen Titel: „Wie das hochwirdigst auch kaiserlich Heiligthum und die großen römischen Genad darzugeben ist und alle Jahre ausgeruft und gewest wirt in der loblichen Stat Nuremberg.“ Unter dem Titel wachen die Nürnberger Schutzheiligen: die Mutter Gottes, St. Sebald und St. Lorenz. Im Texte ist besonders das Bild mit dem Heiltumsstuhl, das älteste dieser Art, bemerkenswert. Wir sehen ein aus Balken gezimmertes, mit einem Überhang bedecktes Holzgerüst, von dem aus die Vorzeigung erfolgt. Fünf Bischöfe im vollen